

SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSEin / à ATHEN

an	NY	KJ	MEC				#/a
Datum	14/5						
Via							
EDA		14.05.92		10			
Ref. P.B. 5871. Balkans							

EDA
Politisches SekretariatBernIhr Zeichen
Votre référenceIhre Nachricht vom
Votre communication duUnser Zeichen
Notre référenceDatum
Date

371.1 - PH/MS

7.5.1992

Gegenstand / Objet **Der Balkan: Versuch einer Definition
Ihr Bericht vom 10. April 1992**

Von dem Bericht über die historische Entwicklung des Balkans und dem Versuch, die Konfliktregion geographisch abzugrenzen, habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ohne den Nutzen und Wert dieser Studie in Frage stellen zu wollen, erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, dass auch Griechenland ein Balkanstaat ist und demgemäss auf der Liste der am Konflikt beteiligten bzw. interessierten Staaten aufzuführen wäre.

Ferner kommt der politische Stellenwert Serbiens im Papier etwas zu kurz, weshalb ich einige Fakten in Erinnerung rufen möchte:

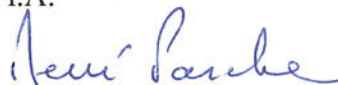
- Die Habsburger Monarchie erhielt am Berliner Kongress von 1878 nicht ein Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina (S. 2), sondern nur das Recht zur Verwaltung dieser Länder, welche Oesterreich 1908 wegen der befürchteten Rückforderung annektierte, was in Serbien verständliche Proteste und Entrüstung hervorrief.
- Der alte serbische Traum war nicht der Zugang zur Aegäis bei Thessaloniki (S. 4), sondern der Zugang zur Adria. Italien bzw. Oesterreich-Ungarn haben dieses Ziel verunmöglicht, was in ganz Serbien zu grösster Verbitterung und Enttäuschung geführt hat. Die Verweigerung des Zugangs Serbiens zur Adria war nach den Balkankriegen von 1912 und 1913 ein wesentliches Element, das zur Explosion des Pulverfasses Europas führte.
- Im Gegensatz zu den Kroaten traten die Serben bereits als eine unabhängige, stolze und geeinte Nation in den ersten Weltkrieg ein. Der serbische Unabhängigkeitswille und die nationale Solidarität waren gestärkt durch den langen und schweren Befreiungskampf gegen die Türken und die grossen Siege in den Balkankriegen. Im ersten Weltkrieg erbrachten die Serben von allen alliierten Mächten die grössten Opfer. Rund ein Drittel der Bevölkerung kam ums Leben (Tod auf dem Schlachtfeld, Krankheit, Hunger und Entbehrungen). Kroatien verdankt seine Unabhängigkeit somit nicht zuletzt auch dem serbischen Volk.



- ?
- Assim*
- Das nach dem ersten Weltkrieg entstandene Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen basierte auf einem Kompromiss (Gross-Serbien gegen südslawische Föderation) und war ein Einheitsstaat ohne Autonomie der Minderheiten. Dass den Serben die Führungsrolle zufiel, war unter den oben geschilderten Umständen unvermeidlich aber auch vernünftig. Die Königsdiktatur von 1929 - 31 richtete sich nicht ausschliesslich gegen Kroatien, sondern gleichermassen gegen slowenische und serbische Oppositionelle. König Alexander war wohl ein Diktator, aber nichts destoweniger ein Staatsmann mit Grösse, der sehr früh die deutsche Gefahr erkannte und dessen Ziel die Einheit und Unabhängigkeit aller Balkanländer war. Wäre er nicht 1934 ermordet worden, die Geschichte hätte wohl einen anderen Verlauf genommen.
 - Auf die kroatischen Freiheitsbewegungen in der Zwischenkriegszeit (S. 3) bzw. den kroatischen "Agrarfaschismus" soll hier nicht näher eingegangen werden. Es sei an dieser Stelle jedoch vermerkt, dass die südslawische Bewegung (Jugoslawismus) dem Zeitgeist nach Versaille entgegenkam und alles andere als eine serbische Erfindung zur Ausbeutung der kroatischen oder slowenischen Minderheit war.
 - Im zweiten Weltkrieg versuchte Deutschland, Jugoslawien in die politische Neuordnung Europas miteinzubeziehen. Letzteres wurde im März 1941 gezwungen, dem Anti-Komintern-Pakt beizutreten. Die jugoslawische Regierung war jedoch gespalten, wobei die serbischen Minister im Gegensatz zu den kroatischen das deutsche Diktat nicht akzeptierten und zurücktraten. Auch der orthodoxe Patriarch sprach sich gegen eine deutschfreundliche Politik aus. Nicht gespalten war dagegen die serbische Nation, welche unter militärischer Führung zum Staatsstreich schritt und zum Widerstand gegen Deutschland bereit war (mit Unterstützung Englands).
 - Die deutsche Rache für diese serbische Unbotmässigkeit war furchtbar: Bombardierung Belgrads am 6. April 1941 (20'000 Tote in drei Tagen); Zangenangriff von Nord, Ost und Nordwest mit italienischer Unterstützung; Kapitulation am 17. April 1941; Zerstückelung Jugoslawiens und Verteilung der Beute an Italien, Ungarn und Bulgarien; Bildung eines Königreichs Grosskroatien zum Dank für die bei der deutschen Invasion von kroatischen Armeeteilen und der Bevölkerung geleistete Unterstützung (Sabotage, Fahnenflucht, Ungehorsam, Defaitismus usw.).
 - Es folgt nun das dunkelste und traurigste Kapitel in der jugoslawischen bzw. serbischen Geschichte: der Bürgerkrieg und die Liquidierung des serbischen Nationalismus durch zwei Kroaten: den kroatischen Führer Ante Pavelitch und den Führer der kommunistischen Partisanenbewegung Tito. Die beiderseits vollbrachten Verbrechen und Grausamkeiten sollen hier unerwähnt bleiben. Es sei jedoch auf die Geschichtsbücher und insbesondere auf die Augenzeugen des Kriegsgeschehens verwiesen. Die beste mir bekannte Quelle befindet sich in dem 1949 in London erschienenen Buch "Pax Britannica" von F.A. Voigt (Kapitel IV: Gale of the World). Zur Erinnerung: Kriege auf dem Balkan waren immer Vernichtungs- bzw. Ausrottungskriege.
 - Ein letzter Punkt: Schreiber dieses hofft gezeigt zu haben, wie unglaublich naiv die in den Staatskanzleien weitverbreitete Annahme war, die serbische Nation (ob kommunistisch oder nationalistisch tut nichts zur Sache) würde bei der Zerstückelung Jugoslawiens zuschauen und sich mit den bestehenden Grenzen der ehemaligen Teilrepubliken zufrieden geben. Insbesondere die erneute Verweigerung des Zugangs zur Adria musste jeden Serben, der noch etwas vom serbischen Stolz übrig hatte, zutiefst kränken (die 2 Mia \$ aus Tourismus in die Kasse der Kroaten! Die Serben sollen Knoblauch und Tomaten liefern!). Es darf behauptet werden, dass Jugoslawien zu einem bedingungslosen Verzicht auf Slowenien eingewilligt hätte, ferner, dass sich Jugoslawien (sprich Serbien) auch einer Sezession Kroatiens nicht widersetzt hätte unter der Bedingung einer vernünftigen Revision der Grenzen. Dass eine Abspaltung Bosniens und der Herzegowina, wo noch zu Beginn des 2. Weltkrieges etwa die Hälfte (!) der Bevölkerung Serben waren, tatenlos hingenommen würde, konnten nur totale Ignoranten annehmen. Kurzum, die

Anerkennung der jugoslawischen Teilrepubliken als souveräne Staaten in den bestehenden Grenzen war die schlechteste aller möglichen Lösungen, es sei denn, die Neuordnung Jugoslawiens erfolgte nicht aus Gründen des Ausgleich und der Stabilität auf dem Balkan, sondern aus ganz anderen Ueberlegungen, welche ich der Phantasie des Lesers überlassen möchte.

Der Schweizerische Botschafter
i.A.



R. Pasche

Kopien an:

- PA I
- PA III
- KSZE-Dienst, Herrn P. Widmer
- Presse und Information
- Koordinator für internationale Flüchtlingspolitik
- DEH, HH/SKH
- BAWI
- ZGV
- UNA, Herrn Div. P. Regli
- Bundesamt für Flüchtlinge
- BT
- SAG
- NGA
- Schweizerische Botschaft in Belgrad